

Stichwort

# Hanovre-Linden - Plumes et Duvets en gros

## Anzeige Werner & Ehlers 1916

836 DEUTSCHE LEVANTE-ZEITUNG Nr. 20

  
**Werner & Ehlers**  
 Bettfedern- und  
 Daunen-Fabrik  
 Hannover-Linden  
 gegr. 1861  
  
 Einkauf in der ganzen Welt  
 Verkauf nach der ganzen Welt  




  
**BESTE MARKE**  
**BETTFEDERN**

  
**Werner & Ehlers**  
 Plumes et Duvets  
 en gros  
 Hanovre-Linden  
 fondé 1861  
  
 Achat en tout le monde  
 Vente par tout le monde  


Anzeige *Deutsche Levante Zeitung*, Nr. 20 vom 18.10.1916, S. 836 / Firmen-Porträt Werner & Ehlers siehe nächste Seite

Eine zweisprachige Anzeige der Lindener **Bettfedernfabrik Werner & Ehlers** ist an sich nichts Besonderes, zumal bekannt ist, dass der Bettfedernhandel schon im 19. Jahrhundert international ausgerichtet war. Die Geschäftsbeziehungen von **Werner & Ehlers** reichten bereits 1890, also im Jahre der Umsiedlung der Fabrik von Hannover nach Linden, bis ins ferne China.

Dennoch macht die zweisprachige Formulierung auf Französisch stutzig, wenn man auf diese Anzeige in einer deutschen Zeitung vom Oktober 1916 stößt. Nunmehr währte die Schlacht um Verdun bereits über ein halbes Jahr, ein Gemetzel bisher nicht gekanntes Ausmaßes, bei dem Hunderttausende Franzosen und Deutsche getötet wurden. Die anfängliche Kriegsbegeisterung hatte zwar sichtlich nachgelassen, aber der tief sitzende Hass gegen alles Französische war unverändert heftig. Er war das Resultat einer über Generationen ideologisch begründeten „Erbfeindschaft“, die in allen gesellschaftlichen Schichten tief verwurzelt war.

Die Abneigung gegen alles Französische kommt auch deutlich im redaktionellen Teil der **Deutschen Levante-Zeitung**

zum Ausdruck. Dass in diesem Blatt dennoch viele Anzeigen auf Französisch abgefasst sind (einige sogar ausschließlich), hängt mit der französischen Kolonialpolitik zusammen. Nicht nur im Libanon und in Syrien, sondern fast im gesamten Orienthandel spielte das Französische eine dominierende Rolle. Erst nach dem Ersten Weltkrieg setzte sich im internationalen Handel Englisch immer stärker durch.

Die **Deutsche Levante-Zeitung** wurde von der Deutschen Levante-Linie, einer Hamburger Reederei, als *Monatsschrift für den Handel und Verkehr mit den Mittelmeer- und Levante-Ländern* herausgegeben. Es gab sie nur zehn Jahre von 1910 - 1920, in den Kriegsjahren 1916 und 1917 sogar vierzehntägig.

Der aus dem Französischen abgeleitete Begriff *Levante* für das *Morgenland*, bezog sich ursprünglich nur auf die östlichen Mittelmeerregionen (heutiges Syrien, Libanon, Israel, Jordanien und die palästinensischen Autonomiegebiete). Bei der **Deutschen Levante-Zeitung** wurde *Levante* weiter gefasst und um Länder des Balkans, Griechenland, die Türkei sowie die nordafrikanischen Mittelmeerländer erweitert.

Die Zeitschrift ... dient zur Förderung der Handelsbeziehungen mit den Ländern des Mittel-, Schwarzen und Roten Meeres, des Balkans, Marokko, Arabien und Persien.

Die Ausgabe 20 der **Deutschen Levante-Zeitung** vom 16. Oktober 1916 ist fast ausschließlich der Wirtschaft und dem Handel der **Provinz Hannover** gewidmet, was ungefähr dem heutigen Niedersachsen entspricht.

In einem einleitenden Artikel über „Die Stellung des Hannoverlands im wirtschaftlichen Ausgleich zwischen Deutschland und der Levante“ hebt der Syndikus der Handelskammer zu Hannover, Dr. Rocke, die Bedeutung dieses Wirtschaftsraums mit den „*hannoverschen Häfen*“ Emden, Geestemünde, Stade und Harburg hervor. „*Und die beiden stolzesten Handelsemporien Deutschlands, Hamburg und Bremen, können mit Fug und Recht auch als hannoversche - niedersächsische - Häfen angesprochen werden; sind sie doch diese auf eine eigenartige Entwicklung zurückblickenden, über politische Selbständigkeit in der Reihe der deutschen Bundesstaaten verfügenden Stadtstaaten ringsum von hannoverschen Gebiete umgeben und in ihrem Grundzuge niedersächsisch bevölkert.*“

## Kriegsjahr 1916 - Porträt Werner & Ehlers

Die zahlreichen Firmen-Porträts bringen vielfältige Informationen zur Ausstattung der Fabriken, zur Produktionsweise und zu den Produkten. Neben Betrieben wie *Bahlsen*, *Günther Wagner* oder den *Hackethal Draht- und Kabel-Werken* aus der Stadt Hannover finden sich auch ausgewählte Firmen aus der Stadt Linden, u.a. die *Hannoversche Waggonfabrik Hawa*, die *Hannoversche Actien-Gummiwaren-Fabrik* und die **Bettfedernfabrik Werner & Ehlers**.

In dem Artikel wird **W & E** als einer der bedeutendsten Betriebe der volkswirtschaftlich sehr wichtigen Bettfedernindustrie herausgestellt, ein „*in der Hauptsache deutscher Gewerbe- und Industriezweig*“. Der Kreislauf: Rohstoffe (Federn) importieren, vor Ort verarbeiten und dann wieder die Produkte zu exportieren, wird als Qualitätsbeweis „*für die hohe Stellung, die Deutschland in dieser Industrie einnimmt*“ gewertet. Von den technischen Hilfsmitteln für die Verwandlung „*von der unansehnlichen klumpigen Masse zu einem sauberen schönen Füllmaterial für unsere Betten*“ werden einige konkret benannt: zwei Dampfmaschinen mit insgesamt 1000 Pferdestärken, Dampfmaschinen, ein eigenes Elektrizitätswerk, ein weit verzweigtes Röhren- und Filtersystem für 3 Millionen Liter Wasser täglich, Exhaustoren und Ventilatoren - „... ungefähr 300 Maschinen und Apparate ...“ (!).

Außer dem Hinweis auf „*normale Zeiten*“ findet sich bei **W & E** kein Bezug zum Krieg. Das ist bei vielen Firmen-Porträts dieser Ausgabe anders. Im HaWa-Beitrag werden z.B. Waggons wie Wäschereiwagen für Feldlazarette und Arzttwagen mit Operationsraum für Verwundete vorgestellt. WE



### Werner & Ehlers, Hannover-Linden.

Deutschland nimmt in der Bettfedernindustrie eine bedeutende Stellung ein. Ja, man kann sagen, daß diese Industrie ein in der Hauptsache deutscher Gewerbe- und Industriezweig ist. Die verhältnismäßig wenigen fabrikmäßigen Unternehmungen im Auslande sind meist Tochterniederlassungen deutscher Firmen und werden mit deutschem Kapital und Geiste geführt, während noch vor 50 Jahren böhmische und ungarische Häuser den Bettfedernbedarf Deutschlands deckten. Einen sicheren Beweis für die hohe Stellung, die Deutschland in dieser Industrie einnimmt, bildet die Tatsache, daß die Länder, die das Rohmaterial liefern, zu einem großen Teil die fertige Ware wieder aus Deutschland beziehen. Die Einfuhr von rohen Federn nach Deutschland beträgt in normalen Zeiten im Durchschnitt jährlich 100000 Doppelzentner im Werte von rund 30 Mill. Mark, der gegenüber eine Ausfuhr von rund 20000 Doppelzentner im Werte von etwa 7 Mill. Mark steht. Es ist klar, daß eine auf solchen Zahlen stehende Industrie ein wichtiger volkswirtschaftlicher Faktor ist, weil sie für eine große Zahl von Arbeitern, Fabrikbeamten, Kaufleuten und andern Angestellten auskömmliche Daseinsbedingungen schafft, abgesehen von dem Verdienst, den Fracht- und Postverkehr daraus haben.

Auch in der Provinz Hannover ist die Bettfedernindustrie mehrfach vertreten. Einen der größten deutschen Betriebe dieses Geschäftszweiges stellt die Firma WERNER & EHLERS in Hannover-Linden dar. Aus kleinen Anfängen hat sich das im Jahre 1861 gegründete Unternehmen zu seiner jetzigen Größe entwickelt. Die Firma beschäftigt in normalen Zeiten mehr als 200 Arbeiter und 25 bis 30 Angestellte im kaufmännischen und technischen Betriebe. Der mehr und mehr gewachsenen räumlichen Ausdehnung des

Betriebes entspricht auch die Entwicklung der technischen Hilfsmittel der Firma. Mit den denkbar einfachsten Einrichtungen eröffnet, dienen heute dem Betriebe zwei Dampfmaschinen mit zusammen 1000 Pferdekraften, die nebenbei das eigene Elektrizitätswerk der Firma versorgen. Ein System von Klärbrunnen führt den Maschinen und Apparaten durch ein weitverzweigtes Röhren- und Filtersystem täglich die für den Betrieb erforderlichen 3 Mill. Liter Wasser zu, das nach der Benutzung wieder mehrere Kläranlagen passieren muß, ehe es abgeleitet werden kann. Die eigentliche Fabrikation besorgen ungefähr 300 Maschinen und Apparate, durch die die Federn sortiert, entstaubt, gewaschen, gedämpft und getrocknet werden. Eine Anzahl von Exhaustoren und Ventilatoren, Reservoiren und Dampfmaschinen dienen als Hilfsmaschinen. Unsortiert, große und kleine, schwere und leichte Federn sowie Daunen durcheinander und zum Teil, wie die aus China stammende Ware, stark gedrückt kommt die Ware herein und geht als weiche, gesunde, füllkräftige Bettfeder wieder in die Welt hinaus. Vergegenwärtigt man sich diesen Entwicklungsgang von der unansehnlichen klumpigen Masse zu dem sauberen schönen Füllmaterial für unsere Betten, so erweckt das mit Recht unsere Bewunderung. Es ist klar, daß solche Wandlung der Ware einen großen Kraftverbrauch erfordert und nur erreicht werden kann durch die schon angedeutete intensive Bearbeitung mit Hilfe der mannigfachen, im Laufe der Zeit immer mehr vervollkommenen Maschinen zum Sortieren und Reinigen der Ware.

In dem Rahmen dieses Sonderheftes durfte die Darstellung einer Industrie nicht fehlen, die in dem wirtschaftlichen Leben der Provinz Hannover eine bedeutende Stellung einnimmt.